

# Inside

ZÜRICH

## Felder zum Anfassen

Wer kennt sie nicht, die Panini-Bildli, welche Kinder jeweils zum Tauschen, Vergleichen und – zumindest vor Corona – zum «Blösle» animierten. Kleine Abziehbilder mit grossem Lerneffekt, welche Schülerinnen und Schüler über Wochen faszinieren und in ihren Bann ziehen. Diesen Aufhänger hat die Etz-Chaim-Schule genutzt, um ein umfassendes Lehrmittel zum Thema «Schmita» zu erarbeiten, in dessen

Mittelpunkt ein farbiges, 60-seitiges Booklet mit 140 «Sammelbildli» steht. Das Projekt, das auch vom SIG mit finanziert wird, thematisiert in anschaulicher Weise die Schmita-Vorschriften, bei welchen die Felder sechs Jahre in Folge bearbeitet werden, um ihnen anschliessend ein Jahr lang die Möglichkeit zur Regeneration zu geben, so wie wir Menschen den Schabbat haben. Das Projekt deckt



fächerübergreifend Themen wie Naturwissenschaft, Bildnerisches Gestalten und Mathe ab, ebenso wie Thora, Mischna und Halacha. Durch aktive Beteiligung am Unterricht, indem sie den Tisch sauber zurücklassen usw. erwerben die Schüler Spielgeld für die Kleber. Zudem warten auf die motivierten Schüler auch immer wieder kleine Geschenke, welche es ihnen ermöglichen, eine kleine Farm

selber zusammenzustellen. Um das ganze Projekt interaktiver zu gestalten, war es Etz Chaim daran gelegen, möglichst viele Regelschulen mit ins Boot zu holen, die sich bereit erklärt haben, das Schmita-Projekt in ihren Lehrplan zu integrieren. Die Teilnahme der Regelschulen ist für die Schülerinnen und Schüler von Etz Chaim auch aus Gründen der Integrationsförderung ein grosser Gewinn. TA

ISRAEL

## Erinnerung aufrechterhalten

Für die jüdischen Gemeinden ist der Jom Haschoa der Hauptgedenktag und von grosser emotionaler, aber auch religiöser Bedeutung. In der Öffentlichkeit eher bekannt ist jedoch der «Internationale Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust». Dieser findet jeweils am 27. Januar statt. Schliessen Sie sich zu diesem Anlass dem beliebten neuen Brauch an, am Vorabend des Holocaust-Gedenktags, also am Mittwoch, 26. Januar, eine persönliche Gedenkkerze zum Andenken an eine Person der sechs Millionen getöteten Menschen anzuzünden. Es liegt immer mehr an uns, die Geschichten der Überlebenden und der Schoa zu erzählen. Setzen Sie die jährliche Tradition fort, gemeinsam mit Familie und Freunden eine persönliche Gedenkkerze anzuzünden. Wir hal-

ten die Erinnerung an sie in diesem und im nächsten Jahr wach und sorgen dafür, dass das kollektive Gedenken an die sechs Millionen auch für kommende Generationen erhalten bleibt. Erleben Sie eine persönliche Verbindung, indem Sie über das Leben der Person, der Sie gedenken, nachdenken und darüber sprechen. Sie entscheiden selbst, wessen Sie gedenken, eines Verwandten, eines Helden oder einer zufällig gewählten Person. TA  
Mehr Informationen unter [www.shemvener.org.il/en/](http://www.shemvener.org.il/en/).

BASEL

## Das Moderne bei Pissarro

Der Israelitische Frauenverein Basel lädt seine Mitglieder am Mittwoch, 19. Januar, um 17.30 Uhr ins Kunstmuseum Basel zur exklusiven Führung durch die Ausstellung «Camille

Pissarro – das Atelier der Moderne». Olga Osadtschy, Assistentin, hat diese Ausstellung gemeinsam mit den Kuratoren Christophe Duvier und Josef Helfenstein gestaltet. Sie wird über die Hintergründe zur Ausstellung und zu Leben und Werk Pissarros erzählen. Camille Pissarro wird 1830 in der Karibik geboren und ist Sohn jüdischer Eltern. Er ist in der Malerei ein Autodidakt. Er zieht 1855 nach Paris um und heiratet 1861 das Dienstmädchen Julie Vellay und hat mit ihr acht Kinder. Er konnte praktisch sein ganzes Leben nicht genug Geld mit der Malerei verdienen, um seine Familie zu ernähren. Die Sonderausstellung ist nur bis 23. Januar zu sehen. Der minimale Beitrag für diese Führung beträgt CHF 10. Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie das Geld mitbringen könnten. Maximale Teilnehmerzahl: 25 Personen. Einlass nur mit Covid-Zertifikat und Ausweis. Das Museum ist bis 20.00 Uhr geöffnet. Anmeldung unter [if.basel@gmail.com](mailto:if.basel@gmail.com) TA

## Tipps

### Konzertreihe im Café Cercle.

Der Verein Neuer Cercle Basel bietet seit Kurzem in Zusammenarbeit mit der Kulturkommission der Israelitischen Gemeinde Basel ein neues Kulturprogramm an. Jeweils zweimal im Monat findet im Café Cercle bei gemütlicher Atmosphäre mit Kaffee und Kuchen ein klassisches Konzert statt. In der «Z'Vieri-Konzärtli»-Reihe spielen unter anderem Musikstudierende und Absolventen der Hochschule für Musik Basel abwechslungsreiche Programme aus verschiedenen Epochen. Die Musiker spielen sowohl solistisch als auch in verschiedenen Kammermusik-Besetzungen, die Konzerte dauern etwa eine halbe Stunde. Im nächsten Konzert am 16. Januar ist die Sopranistin Anna Juniki (Foto) mit Benedek Horváth am Klavier zu hören. Am 25. Januar spielen Idil Dogan Cello und Yite Chang



Gitarre. Der Verein Neuer Cercle wurde schon im Jahr 1879 unter dem Namen Fraternitas gegründet und trägt seit 1889 seinen heutigen Namen Neuer Cercle. Damals trafen sich vor allem jüdische Handwerker und Gewerbetreibende täglich nach der Arbeit zum Austausch, spielten Karten, tranken Kaffee und lasen Zeitung. Das Café Cercle findet jeweils am Sonntag- und Dienstagnachmittag von 14 bis 17 Uhr statt. Die Konzerte beginnen um 16.30 Uhr. Im Café gilt Zertifikatspflicht. JP  
[cercle@cercle-basel.ch](http://cercle@cercle-basel.ch)